VOICE UP! by DKJS

Junge Stimmen aus Gelsenkirchen

Ergebnisse der Ideenwerkstätten
der Initiative *VoiceUp!* in 2025

LAUT

Einleitung **3**

Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen in Gelsenkirchen **4**

Die Ergebnisse der Ideenwerkstätten **5**

Methodisches Vorgehen **17**

Handlungsempfehlungen für die Stadt Gelsenkirchen **18**

Impressum **19**

Kontakt **20**

INHALT

Einleitung

In Gelsenkirchen sehen sich Kinder und Jugendliche statistisch betrachtet mit besonders hohen Hürden der gesellschaftlichen Teilhabe konfrontiert. Umso wichtiger ist es, ihre Stimmen hörbar zu machen und ihre Sichtweisen und Gestaltungsideen in öffentliche Diskussionen und kommunale Entscheidungsprozesse einzubringen.

Aus diesem Grund haben wir im Sommer 2025 im Rahmen von *VoiceUp! zu Gast* mit jungen Menschen in Gelsenkirchen gesprochen:

- ***Wie erleben Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ihre Stadt?***
- ***Wie nehmen sie den Meinungsaustausch vor Ort wahr und welche Veränderungen wünschen sie sich?***
- ***Wie sieht Mitbestimmung für sie aus?***

MEINUNG

Um dabei möglichst viele Lebenslagen und Perspektiven zu berücksichtigen, haben wir mit Schüler:innen einer Grundschule sowie mit Schüler:innen eines Berufskollegs gesprochen, jeweils in unterschiedlichen Stadtteilen von Gelsenkirchen gelegen.

Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen in Gelsenkirchen

Wie es statistisch gesehen um die Teilhabechancen von jungen Menschen in Gelsenkirchen bestellt ist, zeigt ein Blick in den im Mai 2025 veröffentlichten „Teilhabeatlas Kinder und Jugendliche“[1]:

Der Anteil der von Kinderarmut[2] betroffenen jungen Menschen liegt in Gelsenkirchen bei **37,1%** – in keiner anderen Region in Deutschland leben mehr junge Menschen in Armut.

Trotz eines guten Ausbildungsplatzangebotes[3] mit mehr Ausbildungsplätzen als Bewerber:innen (111,69) ist die Jugendarbeitslosigkeit[4] mit **11,7%** vergleichsweise hoch. Im Vergleich mit anderen kreisfreien Städten und Landkreisen liegt Gelsenkirchen deutlich über dem Median von **3,97%**.

Die Betreuungsquote bei Vorschulkindern[5] ist mit **79%** vergleichsweise gering.

10,46% der Schüler:innen in Gelsenkirchen beenden ihre Schullaufbahn ohne einen Abschluss[6] . Junge Menschen ohne Schulabschluss haben auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt deutlich eingeschränkte Chancen. Dies spiegelt sich auch in Gelsenkirchen wider.

Da junge Menschen hier mit **26,64%** einen hohen Anteil an der Bevölkerung[7] ausmachen, ist es umso wichtiger, ihnen mit *VoiceUp!* Gehör zu verschaffen.

1 Vgl. Wüstenrot Stiftung/Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung/Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (2025): Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen in Zahlen. Ludwigsburg/Berlin. URL: https://teilhabeatlas.org/zahlen (abgerufen am 30.10.25)
2 Anteil der unter 15-Jährigen aus Haushalten mit SGB-II Bezug an allen Kindern und Jugendlichen dieser Altersgruppe im Jahr 2022.
3 Gesamtangebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen pro 100 Nachfragenden im Jahr 2021.
4 Anteil der Arbeitslosen bis unter 25 Jahren an allen Erwerbspersonen in dieser Altersgruppe im Jahr 2022.
5 Anteil der Kinder von drei bis unter sechs Jahren in Kindertageseinrichtungen an allen Kindern dieser Altersgruppe im Jahr 2023.
6 Anteil der Schüler:innen, die ihre Schullaufbahn ohne einen Hauptschulabschluss beenden, an allen Schulabgängern im Jahr 2022.
7 Anteil der Menschen unter 25 Jahren an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2022.

Die Ergebnisse der Ideenwerkstätten

Stimmen von Kindern aus der Grundschule

Wie erleben Kinder aus Gelsenkirchen ihre Stadt?

Grundschüler:innen schätzen an Gelsenkirchen insbesondere ihr persönliches Umfeld und die vorhandenen Freizeitangebote – darunter Erlebnisparks, Sportplätze und Grünflächen. Die vorhandenen Spielplätze werden sowohl positiv wahrgenommen als auch kritisch bewertet: Grundsätzlich gelten sie als wichtige Orte für Spiel und Spaß. Die Kinder bemängeln jedoch das Fehlen bestimmter Spielgeräte sowie Vandalismusschäden.

Mangelnde Sauberkeit und Sicherheit missfällt Kindern an Gelsenkirchen. Die Verunreinigung und Verwahrlosung des Stadtbildes – etwa durch Müll und Schmutz – heben die Kinder in den Gesprächen vielfach negativ hervor. Zudem sorgen sie sich um ihre Sicherheit im Alltag. Gefahren sehen sie im Straßenverkehr, in Brandstiftung sowie in körperlichen Übergriffen. Das fehlende Sicherheitsempfinden belastet das soziale Miteinander.

Stimmen junger Menschen zur Wahrnehmung von Gelsenkirchen

*„Mir gefällt an Gelsenkirchen, dass es hier drei **Spielplätze** gibt.“*

*„**Freunde und Verwandte**, die in der Nähe sind, sind schön an Gelsenkirchen.“*

*„Ich finde es nicht schön. Es gibt einen Spielplatz, wir nennen den **Müllhalde**, weil da liegt so viel Müll rum und deswegen bin ich da überhaupt nicht gern. Ich fühle mich da nicht wohl.“*

*„Ich wurde zweimal von Jugendlichen **angegriffen**.“*

*„**Umweltverschmutzung** [ist hier ein Problem]. Gelsenkirchen ist ein bisschen heruntergekommen.“*

Welche Veränderungen wünschen sich Kinder in Gelsenkirchen?

Kinder in Gelsenkirchen wünschen sich mehr Sicherheit, ein respektvolleres soziales Miteinander, mehr Umwelt- und Klimaschutz sowie besser ausgestattete Spielplätze. In den Gesprächen fällt auf, wie stark sich bereits Grundschüler:innen mit sozialen und ökologischen Problemlagen beschäftigen.

Die Kinder, mit denen wir gesprochen haben, wünschen sich:

— mehr Sicherheit im öffentlichen Raum und ein geordnetes Zusammenleben, insbesondere im Straßenverkehr, z. B. durch mehr Ampeln und Zebrastreifen in der Nähe von Schulen und die Einhaltung von Verkehrsregeln durch Erwachsene.

— ein respektvolleres soziales Miteinander. Zum einen beklagen sie Probleme wie Mobbing, Rassismus und Gewalt und zum anderen soll dem Missbrauch von Alkohol und Zigaretten entgegengewirkt werden.

— ein stärkeres Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutz sowie für den Schutz von Tieren. Die Produktion von weniger Abgasen und weniger Abholzung von Bäumen sind ihnen hier wichtig.

— besser ausgestattete Spielplätze mit Spielgeräten für alle Altersklassen.

Stimmen junger Menschen zu Verbesserungsideen für Gelsenkirchen

*„Ich würde alles ändern, dass es überall **sauberer** ist, weil alles ist **dreckig**."*

*„Wenn man zum Beispiel **Möbel** hat, dass man die nicht einfach vor die Haustüre stellt oder aus dem **Fenster schmeißt**."*

*„Wenn man gerade versucht zu schlafen, dass dann **andere leiser sind**, zum Beispiel abends oder so."*

*„Dass die **Zigaretten und Alkohol abschaffen**. Weil, wenn die betrunken sind, kommen die Menschen auf dumme Ideen."*

*„**Keine Tiere quälen**. Viele Tiere werden auch angemalt."*

*„Es gibt auch einen Spielplatz, da war ich auch gerne, aber da war ein **Klettergerüst** und jetzt ist das **einfach weg**."*

Wie wollen Kinder mitsprechen und mitbestimmen?

Kinder haben viele Ideen, wo und wie sie ihre Meinung einbringen können.

Familie

Besonders wichtig ist Kindern, bei Entscheidungen im familiären Umfeld mehr Mitspracherecht zu erhalten.

Kommune

Junge Menschen können sich vorstellen durch Wahlen – beispielsweise in Form einer Kinderwahl – stärker in kommunale Entscheidungsprozesse einbezogen zu werden.

Räume für Austausch schaffen

Ein geeigneter Ort für Beteiligung ist für Kinder gekennzeichnet durch eine ausreichende Größe, Rückzugsmöglichkeiten sowie einen zentralen Hauptraum für den gemeinsamen Austausch. Im Falle von Streitigkeiten wünschen sie sich vor Ort Anlaufstellen für Beratung, beispielsweise durch Therapeut:innen.

Schule

Kinder sehen Gremien wie das Kinderparlament als zentrale Möglichkeit, um aktiv an Entscheidungen in ihrer Schule mitzuwirken und ihre Interessen einzubringen.

Politik

Kinder regen an, einen Briefkasten einzurichten, über den sie ihre Anliegen und Meinungen direkt an die Politik weitergeben können. Zudem schlagen sie vor, dass Politiker:innen Social-Media-Kanäle nutzen und persönliche Treffen mit jungen Menschen anbieten.

Umgang miteinander

Aus Sicht von Kindern sollte der Umgang miteinander geprägt sein von Kompromissbereitschaft, offener Kommunikation, Gewaltfreiheit und Elementen des Teambuildings.

Stimmen junger Menschen zum Thema Mitbestimmung

*„Wenn die **Eltern** etwas entscheiden, möchte ich mitentscheiden."*

*„Eine **Kinderwahl** [finde ich gut, damit Politiker:innen unsere Meinung kennen]."*

*„Soziale Medien oder auch ein **Treffen mit Kindern**, [so können junge Menschen mit Politiker:innen gut in den Austausch kommen]."*

*„In jeder Stadt so ein paar **Briefkästen** machen, wo **Kinder ihre Meinung sagen** können zu jedem Thema und dass Kinder das da reinwerfen und alle Politiker sich treffen und das dann besprechen."*

*„Ich stelle mir ein Haus mit **vielen Räumen** vor und man kann da hingehen in einen Raum, wo man es sich **gemütlich** macht und dann in einen Raum, um mit anderen zu reden und dann in den größten Raum, um mit allen zusammen zu reden und dann kann man sich wieder **zurückziehen**."*

*„Für mich ist es wichtig, dass man einen großen Raum hat und da geht jeder erstmal rein, schön gestaltet und wenn jeder zustimmt, geht man in einen extra Raum mit einer **Begleitung** und redet darüber."*

Stimmen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus dem Berufskolleg

Wie erleben Jugendliche und junge Erwachsene den Meinungsaustausch in Gelsenkirchen?

Junge Menschen aus Gelsenkirchen nehmen den gesellschaftlichen Diskurs häufig als festgefahren wahr. Sie beschreiben, dass viele Menschen an einmal gebildeten Meinungen festhalten und nur selten offen dafür sind, ihre Sichtweise zu überdenken. Besonders ältere Personen werden von den Schüler:innen in diesem Zusammenhang kritisch betrachtet.

Darüber hinaus kritisieren die jungen Menschen, dass es in der Gesellschaft sowohl verbreitete Unkenntnis zu politischen Themen als auch gleichzeitig ausgeprägte radikale Haltungen gibt. Sie selbst berichten, dass sie oft Hemmungen oder sogar Angst verspüren, ihre eigene Meinung zu äußern, da sie eine negative Bewertung oder Verurteilung befürchten.

Teilweise äußert sich auch eine Politikverdrossenheit: Manche junge Menschen ziehen sich aus politischen Diskussionen zurück, auch aus der Überzeugung heraus, dass sich durch ihre Beteiligung ohnehin nichts verändern würde.

Stimmen junger Menschen zum Thema Meinungsaustausch

*„Dass sie so **uneinsichtig** sind. Es gibt **nur deren Meinung**. Und alles andere ist falsch. Aber die sind auch nicht dazu in der Lage, den anderen überhaupt erst zuzuhören. Es wird immer darauf geschoben, ‚**Die jungen Leute, die können nichts**, sie wollen auch gar nichts machen'."*

*„Und ich finde vor allem im Thema **Politik** sind einige einfach **absolut ungebildet**. Und bevor man dann halt diskutiert über Dinge oder Dinge sagt, die halt im Prinzip auch gar nicht so stimmen, sollte man sich halt eher in das Thema reinlesen."*

*„So hab ich das wahrgenommen, dass sich viele da nicht so trauen, weil die **Meinungen** unterschiedlich sind, entweder gehen sie in **die eine oder andere Richtung** und da trauen sich viele dann nicht."*

*„Was ich finde, was halt so gar nicht geht, ist, wenn du **deine Meinung sagst** und du wirst halt direkt dafür **fertig gemacht**."*

*„Für die Leute ist dann auch **der Mensch selber abgeschrieben**, wenn die nicht der Meinung entsprechen. Man möchte auch gar nichts mehr mit dem zu tun haben in den meisten Fällen."*

*„Dass sich wirklich was ändert, also ich rede nicht gerne darüber, weil **sich nie wirklich was ändert**. Und dann alle so ‚Das ist super wichtig, darüber zu sprechen', aber es ändert sich ja nicht."*

*„Es ist ein Problem. Man diskutiert darüber und dann ist das Thema gegessen und dann im nächsten Mal kommt das Thema, das Problem, wieder hoch. Und dann wird wieder diskutiert, dann ist das Thema wieder gegessen, dann kommt das Problem wieder hoch. Also das ist **immer wieder das Gleiche**. Stört einfach. Also warum darüber diskutieren, wenn dann **eh nichts passiert**."*

Welche Veränderungen wünschen sich Jugendliche und junge Erwachsene beim Meinungsaustausch in Gelsenkirchen?

Junge Menschen äußern ein deutliches Bedürfnis, in der Gesellschaft stärker wahr- und ernstgenommen zu werden, insbesondere von älteren Generationen. Sie betonen die Bedeutung von jungen Menschen in politischen Ämtern als Identifikationsfiguren.

Gewünscht wird ein intensiverer Austausch mit politischen Entscheidungsträger:innen – sowohl auf kommunaler als auch auf bundesweiter Ebene. Darüber hinaus sprechen sich die jungen Menschen für eine stärkere Präsenz politischer Themen im schulischen Kontext aus. In diesem Zusammenhang kritisieren sie, dass Lehrkräfte häufig zurückhaltend sind, ihre eigene Meinung zu äußern.

Stimmen junger Menschen zu Veränderungswünschen beim Meinungsaustausch

*„Mir ist wichtig das **Ernstnehmen** meiner Situation und der **Ängste**, die ich habe."*

*„Also man wird ja tatsächlich nicht ernst genommen und man spürt ja selber diesen **Gegenwind**, den man von der **älteren Generation** bekommt."*

*„Aber jetzt seit neuestem, da sieht man auch öfter mal **jüngere Gesichter.** Wo wir dann sagen, ‚Ah cool, das ist total interessant, wenn jemand mal auf dieser coolen Sprache redet und für unsere Rechte einsteht'. Wo wir dann auch verstehen, was da gesagt wird und da hört man auch gerne zu. Jetzt sieht man ja auch auf den sozialen Medien, wie dann jüngere Leute dastehen und dann im **Bundestag** zum Beispiel reden. Ich fand das **total schön, richtig cool**. Das hat mich dann auch ein bisschen dazu **ermutigt**, mich auch mal ein bisschen **damit auseinanderzusetzen**."*

*„Ich finde, vor allem **in der Schule** könnte man auf jeden Fall gut anfangen, weil wir haben einfach ein Fach Gesellschaftslehre mit Geschichte und auch viele haben Politik. Warum wird in diesem Fach dann nicht auch darüber gesprochen, was **in unserer jetzigen Politik vielleicht wichtig** ist? Sondern es wird eher darauf eingegangen, was in der Vergangenheit passiert ist oder was in der Geschichte war."*

*„Ich habe manche Lehrer schon angesprochen, ob sie Parteien vorstellen können, aber da sind **Lehrer** auch wirklich sehr sehr vorsichtig, haben **Angst, sich falsch zu äußern**, dass ihnen das angehängt werden kann ins Negative."*

Wie wollen Jugendliche und junge Erwachsene mitsprechen und mitbestimmen?

Junge Menschen wünschen sich einen Ort für den Austausch von Meinungen, der eine angenehme Atmosphäre bietet und erreichbar ist. Dieser Raum soll moderiert und zugleich geschützt sein, sodass Meinungsfreiheit gewährleistet wird und der Austausch auf Augenhöhe stattfinden kann.

Wichtige Rahmenbedingungen sind aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Offenheit für Perspektivwechsel, ein respektvoller und empathischer Umgang miteinander sowie gegenseitige Wertschätzung und Toleranz.

Um junge Menschen stärker in gesellschaftliche Themen einzubinden, regen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen an, Social Media gezielter zu nutzen. Darüber hinaus wünschen sie sich mehr Anlaufstellen, die ihnen eine aktive Beteiligung ermöglichen.

Stimmen junger Menschen zum Thema Mitbestimmung

*„Jeder kann zu Wort kommen, also dass wirklich so eine Stimmung herrscht, dass jeder weiß, ‚Okay, **ich darf jetzt hier auch meine Meinung äußern**, es wird mir auch zugehört und **meine Meinung wird auch respektiert**‘.“*

*„Das ist halt auch wirklich so ein **geschützter Raum**, weil dort eine **Moderatorin** ist und da wird dann drauf geachtet, dass jeder gut miteinander umgeht.“*

*„Ich würde noch sagen, dass das **Gespräch auf Augenhöhe** stattfindet, weil wenn es nicht auf Augenhöhe stattfindet, ist es halt so ein bisschen wie eine Rangordnung. Und das hat bei einem Meinungsaustausch nichts zu suchen.“*

*„Dass man **Social Media** einfach als Quelle auch mehr nutzt [um mehr Aufmerksamkeit zu bekommen].“*

*„**Mehr Anlaufstellen** oder einfach mehr Angebote, wo man ins Gespräch kommen kann. Weil ich finde, wir haben nirgends so eine Anlaufstelle.“*

Methodisches Vorgehen

Die Initiative *VoiceUp!* hat im Sommer 2025 insgesamt sieben Ideenwerkstätten in zwei verschiedenen Städten durchgeführt, um mit jungen Menschen dazu ins Gespräch zu kommen, wie der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft gestärkt werden kann.

Für die Ideenwerkstätten haben wir u. a. anhand des „Teilhabeatlas Kinder und Jugendliche" zwei Kommunen mit geringen Teilhabechancen für junge Menschen ausgewählt. Dabei haben wir uns einmal für eine Großstadt (Gelsenkirchen) und eine Kleinstadt im ländlichen Raum (Wolgast) entschieden, um möglichst vielfältige Perspektiven abzubilden.

An den vier Ideenwerkstätten in Gelsenkirchen haben insgesamt 56 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene teilgenommen. Zwei der Ideenwerkstätten haben an einer Grundschule mit 28 Kindern im Alter von 9 bis 10 Jahren, zwei weitere an einem Berufskolleg mit 28 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 16 bis 26 Jahren stattgefunden.

Inhaltlich basierten die Ideenwerkstätten auf zwei zuvor angefertigten und dem Alter der Teilnehmenden angepassten Leitfäden mit einem Dreischritt aus Bestandsaufnahme, Verbesserungsvorschlägen und Mitsprachemöglichkeiten junger Menschen. Während das Fragenset für die Kinder niedrigschwelliger formuliert wurde und einen klaren Ortsbezug beinhaltet, ist der Fragenkatalog für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen abstrakter formuliert und fokussiert den Meinungsaustausch in der Kommune.

Die Ideenwerkstätten wurden durch das *VoiceUp!*-Team schriftlich dokumentiert und – sofern die Einwilligung der Teilnehmenden bzw. Sorgeberechtigten vorlag – wurde eine Audioaufnahme gemacht und diese anschließend transkribiert. Die Protokolle und die Transkriptionen wurden inhaltsanalytisch, in Anlehnung an Mayring[8] ausgewertet. Dabei wurden besonders treffende Zitate in den Mittelpunkt gestellt, um die Aussagen und Perspektiven der jungen Menschen möglichst unverfälscht darzustellen.

Dem partizipativen Ansatz von *VoiceUp!* folgend wurde das *VoiceUp!*-Jugendnetzwerk in alle Schritte der Erhebung – von der Gestaltung der Fragenkataloge sowie des Formates über die Co-Moderation der Ideenwerkstätten und deren Auswertung bis zur Ergebnisübergabe – eingebunden.

8 Vgl. Mayring, P. (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Handlungsempfehlungen für die Stadt Gelsenkirchen[9]

- Kinder und Jugendliche sind stärker in politische Entscheidungsprozesse zu kommunalen Themen wie beispielsweise Sicherheit, Sauberkeit und soziales Miteinander einzubeziehen, z. B. in Form von Kinderwahlen oder themenspezifischen Diskussionsrunden.
- Bestehende Beteiligungsangebote für junge Menschen sind auszuweiten und leicht zugänglich zu gestalten.
- Jugendzentren sind stärker in die Kommunikation zwischen Schulen und der Kommunalverwaltung einzubinden, um junge Menschen besser zu erreichen.
- Die Schulsozialarbeit kann als Sprachrohr zwischen Schulen und der Kommune wirken, etwa durch regelmäßige Sitzungen mit kommunalen Vertreter:innen zu den Anliegen junger Menschen vor Ort.
- Der bestehende Jugendrat der Stadt Gelsenkirchen ist gezielt zu stärken und durch mehr Öffentlichkeitsarbeit sichtbarer zu machen.
- Die Kommune ist gefordert, ihre Kommunikationskanäle – insbesondere über Social Media – auszuweiten, um Jugendliche direkter anzusprechen.
- Kommunale Vertreter:innen können durch regelmäßige Präsenz an Grund- und weiterführenden Schulen die Nähe und Identifikation fördern.
- Lehrkräfte sind gezielt in ihrer zentralen Rolle für die politische Bildung und die Vermittlung demokratischer Werte zu stärken – beispielsweise durch spezifische Fortbildungsangebote.
- Das generationsübergreifende Miteinander in der Kommune ist beispielsweise durch Austauschformate zwischen den Zielgruppen zu stärken.

9 Die aus den Ergebnissen abgeleiteten Handlungsempfehlungen wurden vom *VoiceUp!*-Jugendnetzwerk entwickelt. Das Jugendnetzwerk begleitet die gesamte Initiative beratend und mitgestaltend.

Dieser Bericht wurde von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung im Rahmen des Programms *VoiceUp!* angefertigt. *VoiceUp!* wird gefördert von der Soziallotterie freiheit+.

Impressum

Herausgeberin:
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH
Tempelhofer Ufer 11, 10963 Berlin
Tel.: (030) 25 7676 - 0
www.dkjs.de
info@dkjs.de

Autorinnen: Annalena Weist, Berit Obst

Redaktion: Christine Florack, Johanna Okroi, Peggy Eckert

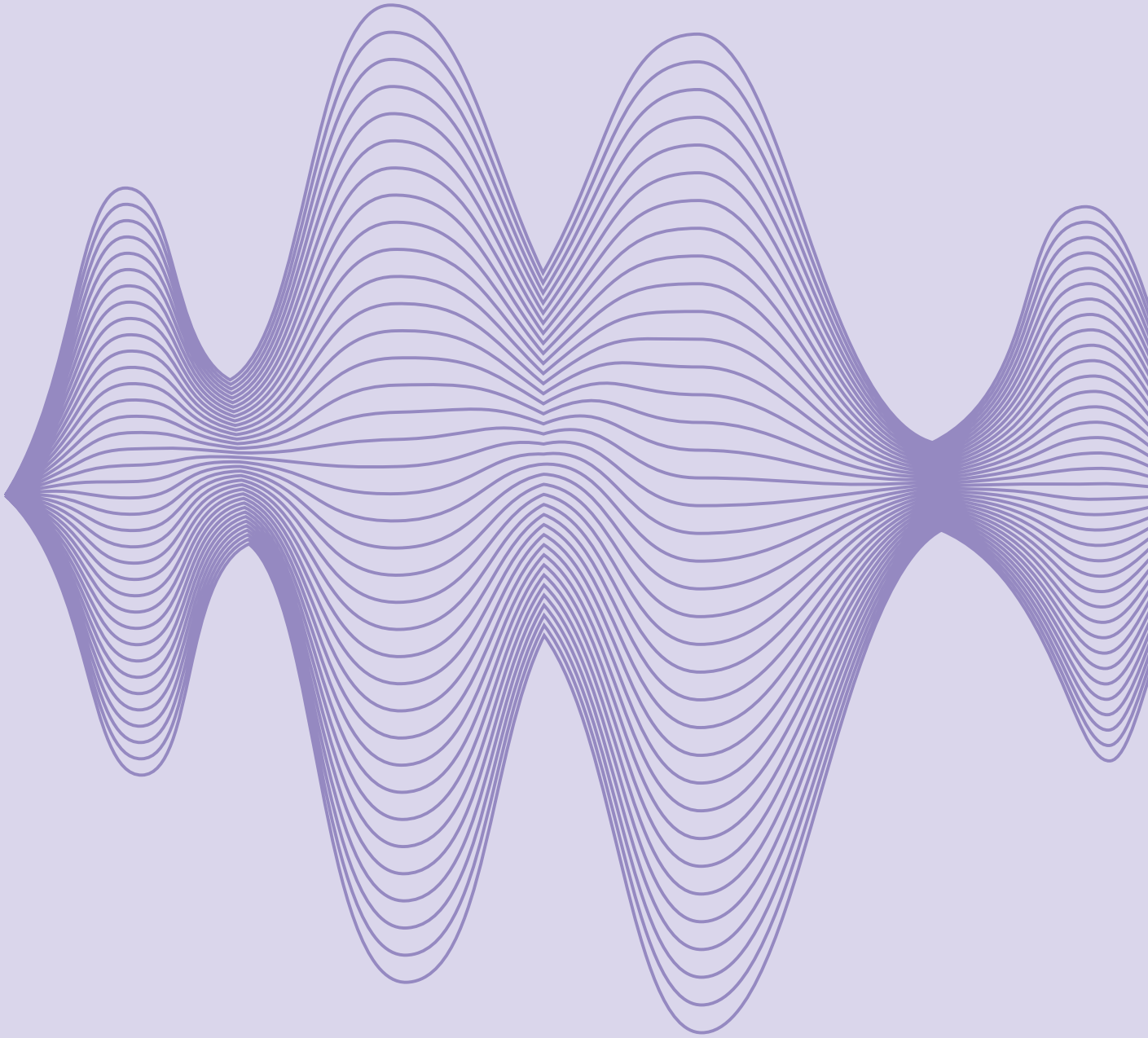
Lektorat & Korrektorat: Janna Menke

Programmdesign: Nordsonne Identity, Berlin

Gestaltung: Louay Sayem-Edaher | dynalog GmbH

© DKJS 2025

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen übernommen.



Kontakt

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH

Christine Florack
Kinder- und Jugendbeteiligung
christine.florack@dkjs.de